

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

286 (6.12.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-269508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-269508)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Beleglohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Infertionsgebühr für die Feilzelle oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. L. Metzger & Söhne in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

N^o 286

Freitag den 6. Dezember 1912

122. Jahrgang.

Erstes Blatt

Der Waffenstillstand.

Von unsem Berliner Korrespondenten.

Berlin, 4. Dezember.

Die Waffen ruhen, des Krieges Stürme schweigen, wenigstens zu 75 Prozent. Nach den heute eingelaufenen Meldungen ist der Waffenstillstand zwischen Bulgarien, Serbien, Montenegro einerseits und der Türkei andererseits unterzeichnet worden, während sich Griechenland bis auf weiteres freie Hand vorbehalten hat; doch soll es beschloffen haben, die Friedenskonferenz trotzdem zu bescheiden. Diese Wendung der Dinge ist von großer Bedeutung für die Lösung des Balkanproblems, denn sie bestätigt offiziell, was offiziös längst bekannt war, daß die Einigkeit des Vierbundes völlig in die Brüche gegangen ist. Als der Balkankrieg begann, schrieben wir: „Die Balkanmächte haben sich zwar zu eiert auf den mazedonischen Knochen gestürzt, aber die Verteilung eines Knochens grenzt an die Quadratur des Kreises.“ Die Ereignisse der letzten Wochen und Tage und vor allem die Ausschließung Griechenlands von dem Waffenstillstand zeigen, daß jene Auffassung tollauf berechtigt war.

Und das ist höchst erfreulich, denn einem einzigen Balkanbündel hätte nicht nur die Türkei, sondern auch das an diesen Dingen ja ebenfalls beteiligte Europa weit unangenehmere gegenüber gestanden. Wenn aber die Balkanbündler sich schon über die Waffenstillstandsbedingungen nicht einigen konnten, bei denen doch im wesentlichen nur Dinge zweiter Ordnung in Frage kamen, wie wollen sie da bei den Friedensverhandlungen geschlossen auftreten, wo die Fragen erster Ordnung zu lösen sind. Diese Uneinigkeit aber stärkt, wie schon betont, die Stellung der Porte, die Stellung Europas und damit die Aussichten des Weltfriedens.

Wenn von griechischer Seite als Haupteinwand gegen den Abschluß des Waffenstillstandes angeführt wurde, daß die Verpropanantierung der türkischen Garnisonen während des Waffenstillstandes eine Gefahr für die verbündeten Heere sei, so weiß man, daß das kein Grund, sondern ein Vorwand ist. In Wahrheit liegt die abweichende Stellungnahme in den

tiefgehenden Differenzen zwischen den Bulgaren, die in diesem Krieg ihren Verbündeten die Kastanien aus dem Feuer geholt haben, und den Griechen, die sich überall die leichtesten und billigsten Erlöse zu verschaffen wußten. Dieser tiefgehende Gegensatz, der ja auf einem alten, überlieferten Haß zwischen den beiden Völkern beruht, ist durch den von bulgarischer Seite veröffentlichten Bericht des Generals Theodorow über die Einnahme von Saloniki gleichsam gerichtsnotorisch geworden. Wird doch in dem Bericht behauptet, daß die Griechen durch hinterlistige Verhandlungen mit den Türken ihre Waffenerfolge abgeschwindelt hätten, während wiederum von griechischer Seite die Bulgaren beschuldigt werden, daß diese ihre 60 000 Mann, die an der Tschataldjaline viel nötiger gewesen wären, nur deshalb nach Saloniki geworfen hätten, um den Griechen dessen Besitz streitig zu machen.

Nimmt man dazu, daß zwischen Bulgariern und Serbien in bezug auf die Teilung der mazedonischen Beute erhebliche Differenzen bestehen, und daß auch König Nikola von Montenegro ein Sonderkonto aufmacht, bei dem anscheinend die Moneten die Hauptrolle spielen, so ist ohne weiteres klar, daß von der Einigung über den Waffenstillstand zu der über den Frieden noch ein weiter Weg ist — und ein schwieriger, denn die Frage, wie die von den vier Balkanbündlern verlangten Gebietsabtretungen im einzelnen geregelt werden sollen, ist überhaupt noch nicht angefaßt worden. Die bisher vorliegenden, einander widersprechenden Nachrichten zeigen jedenfalls, daß man am Goldenen Horn fürs erste noch wesentlich weniger zugestehen will als die Balkanbündler verlangen, und die Notwendigkeit der Begrenzung des neubearbeiteten Albanien erhöht diese Schwierigkeiten der Balkanartographie noch erheblich. Aber wir deuten schon an, daß, was die Lösung dieser Frage zu erschweren scheint, sie im gewissen Sinne wieder erleichtert, denn gerade die weit auseinandergehenden Forderungen der vier Balkanstaaten dürfte es der Porte ermöglichen, nach dem Grundsatze „teile und herrsche“ mit den uneinigen Verbündeten fertig zu werden. Und deshalb wird man an eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten auch dann nicht zu glauben brauchen, wenn, wie das mit Sicherheit zu erwarten ist, ob und zu nach altem Balkanbrauch mit dem Abbruch der Verhandlungen gedroht werden sollte. Daß aber die Griechen trotz ihrer letzten Erdbebenhaftigkeit ernstlich daran denken sollten, den

Krieg auf eigene Faust fortzusetzen, ist nichts weniger als wahrscheinlich.

Im übrigen ist es klar, daß auch der Friedensschluß noch keineswegs die Lösung des Balkanproblems bedeuten würde, sondern diese dürfte aller Voraussicht nach einer Botshafter- oder Staatenkonferenz vorbehalten sein, wie das ja in mehreren offiziellen Veröffentlichungen und auch in der jüngsten Rede des deutschen Reichskanzlers angedeutet worden ist. Aber die so ostentativ betonte Einigkeit des unmittelbar vor seiner Erneuerung stehenden Dreibundes dürfte im Verein mit dem Friedenswillen Frankreichs und der nicht nur vom Staatssekretär von Riederlein-Waechter, sondern auch von maßgebender englischer Seite mit bemerkenswerter Entschiedenheit zum Ausdruck gebrachten deutsch-englischen Einmütigkeit den Balkanfragen — und anscheinend nicht nur diesen — gegenüber eine Garantie dafür bieten, daß der jetzt abgeschlossene Waffenstillstand wirklich die Einleitung zum Balkanfrieden und zum Weltfrieden bedeutet, den hoffentlich schon die Weihnachtsaloden einfluten werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Dez.

Im Reichstag leitete heute die allgemeine Aussprache über die innere Politik der Staatssekretär des Reichsfinanzamts Kühn mit einer Uebersicht über die Lage der Reichsfinanzen in den Rechnungsjahren 1911 bis 1913 ein. Danach kann die Nation hoffnungsreich in die Zukunft blicken; dazu berechtigt einmal der Etat für 1913, der ein durchaus günstiges Bild zeigt, und sodann die kommende allgemeine Besteuerung, die vollenden soll, was die Reichsfinanzreform von 1909 zu tun übrig gelassen hat; sie wird entweder auf dem Gebiete der Vermögens- oder der Erbschaftssteuern liegen. In der dann folgenden Debatte trat dem Führer der Zentrumsfraktion, der wegen der Stellungnahme des Bundesrats in der Jesuitenfrage heftige Angriffe gegen diesen und den Reichskanzler gerichtet hatte, der lektore mit Nachdruck entgegen. Der Bundesrat habe nicht anders entscheiden können, wenn der konfessionelle Friede gewahrt und ein neuer Kulturkampf vermieden werden sollte. Der Reichskanzler ließ keinen Zweifel, daß er es nicht billigen könnte, wenn das Zentrum die Jesuitenfrage zum Eckstein seines ganzen politischen Verhaltens machen wollte. Der Redner der Konservativen,

Frauenliebe und -Leben.

Roman von E. Karl.

(Fortsetzung.)

28) Ursula richtete sich auf und trocknete ihre Tränen. „Mein, Mutter, da irrst Du, er glaubt daran. Gena ist ein merkwürdig gemischter Charakter, in dem die widersprechendsten Eigenschaften neben einander liegen. — Einerseits vollständig impulsiv und Sklave seiner Stimmungen, studiert er sich selbst mit der Sorgfalt eines Philosophen. Er glaubt stets so handeln zu müssen, wie er handelt, und empfindet selbst den Schmerz, den er anderen zufügt, aber er empfindet ihn nicht als Schuld, sondern als Verhängnis.“

„Und seine Treulosigkeit — ist die auch Verhängnis?“ warf die Mutter ein.

„Er hält sie dafür, ihm ist nicht gegeben, treu zu sein. Er wird auch Herzo nicht treu sein, aber sie wird durch ihn nicht unglücklich werden. Sie ist ein starker Baum und ich bin eine schwache Pflanze, die nun ganz aus ihrem Erdreich gerissen ist.“ Sie warf sich wieder in die Kissen und schluchzte laut.

„Du bist nicht aus Deinem Erdreich gerissen, mein geliebtes Kind, Du wirst erst wieder recht in Deinem Heimatboden verpflanzt werden. Du bleibst jetzt ganz hier und wir wollen Dich hegen und pflegen, bis Du wieder unser frohes, gesundes Kind wirst.“

Es dauerte lange, lange Zeit, bis Ursula imstande war, mit dem Vater die Sachlage zu besprechen. Er hielt es für besser, daß die Scheidungsfrage von Ursula ausgeht und trat dieserhalb mit seinem Schwiegerjohn in einen ziemlich heftig geführten Briefwechsel. Ursula hatte ihm schon am nächsten Tage eine Karte geschrieben, die nur die kurzen Worte enthielt: „Dein Wille soll geschehen, aber laß mir Zeit, das Unlaubliche zu fassen.“

Vater Hefser fuhr nach der Stadt, um einen Rechtsanwält zu befragen. Es war sehr schwer, einen Scheidungsgrund zu finden, da Ursula sich dem Ansinnen widerrückte, die Untreue ihres Mannes — die sich in dem Grade, wie das Gesetz sie verlangt, kaum beweisen ließ — als Alлагаund zu nehmen. Es mußte aber schließlich doch geschehen, wenn nicht Ursula als allein schuldiger Teil erklärt werden sollte. Ihre Mutter fuhr noch vor der Rückkehr Martinis nach der Stadt, um Ursulas Besiß an Wäsche und Kleidern zu holen. Zum nächsten Zieheterrnin erhielt sie aber ihr ganzes persönliches Eigentum von ihrem Manne freiwillig gestellt. Er hatte seine Stelle an der Redaktion aufgegeben, seinen Haushalt aufgelöst und seinen Wohnort nach Berlin verlegt. Seine Abreise nach Emt war der Abschied für immer gewesen.

Ursula lebte den Sommer hindurch eine Art von Traumleben. Sie brachte ihre Tage teils in ihrem Zimmer, teils im Garten zu und wollte außer ihren Eltern keinen Menschen sehen. Es war ja natürlich, daß sehr bald etwas von ihrem traurigen Schicksal sich in der Gegend herumprach. Herr Hefser hatte viele Fragen auszuhalten und nahm schließlich kein Blatt vor den Mund. Er war dem Schwiegerjohn sehr böse und sah keinen Grund, ihn zu schonen. Alle teilnehmenden Besuche aus der Nachbarschaft aber, die Ursula galt, wurden von dieser abgelehnt, so kam es, daß man sie bald für gemütskrank erklärte und in bekannter Verärgerungsumsicht von ihrer demnächstigen Ueberführung in eine Heilanstalt sprach.

Ursula aber war nicht gemütskrank, sie war nur fast bis zur Vernichtung in ihrem Gemüt zu Boden gedrückt. Ihr war mit einem Schlage alles anemmen, was den Inhalt ihres Lebens ausgemacht hatte, und der Glaube an Liebe und Treue dazu. Der Mann, an dem sie trotz aller Schmerzen, die sie schon um ihn gelitten

hatte, noch mit jeder Faser ihres Herzens hina, hatte sie fortgeworfen wie ein unbrauchbar gewordenes Spielzeug. Er trat sie unter die Füße und schritt darüber hinweg seiner nächsten Laune nach.

Eine Spur von Lebensfreude kam nur zuweilen in der Gesellschaft ihres Kindes über sie. Hilda entwickelte sich nach jeder Richtung hin reizend. Ihr Aeußeres und Inneres bot eine richtige Mischung von Vater und Mutter. Blond und rosa wie diese und ebenso phantastiebegabt, schien sie gleichzeitig die geistigen Anlagen ihres Vaters und dessen größerer Lebhaftigkeit geerbt zu haben. Sie plauderte nicht nur unaufhörlich, sondern, trotz kindlicher Art, mit einer so scharfen Beobachtung von Dingen und Verhältnissen und einem geradezu erstaunlichen Maß von eigenem Denken, daß sie die Bewunderung aller erregte, die sie kennen lernten. Ursula hielt es daher für ihre Pflicht, das Kind von jeder gewalttätigen Anreizung seiner Verstandeskräfte fern zu halten. Hildchen entwickelte sich unter den Augen der Mutter wie eine in natürlichem Boden stehende Blume, der der Gärtner alle Schädlichkeiten fernhält, die er aber im übrigen ganz sich selbst überläßt.

Ursulas Gemütszustand, der natürlich auch auf ihren Körper zurückwirkte, gestattete ihr aber nicht, das lebhafteste Kind den ganzen Tag um sich zu haben, und so war es denn die treue Lotte, die in der Zwischenzeit die Mutter vertrat. Lottes Liebe zu ihrer Herrin hatte einen fast fanatischen Charakter angenommen. Sie hätte ihr die Hände unter die Füße legen, ja, sie hätte ihr Leben für sie lassen mögen. Obgleich durch Frau Hefser, die ihre Verschwiegenheit kannte, in dem Stand der Dinge eingeweiht, verfuhr sie niemals, zu Ursula ein Wort der Anklage gegen Martinis. Mit seinem Herzensstahl fühlte sie, daß sie ihr damit wehete und ältete.

So kam es, daß Ursula zuweilen gegen die ältere einfachere Frau ihr Herz ausschüttete, daß es ihr ein

Graf von Westarp, trat dem Reichskanzler in allen Punkten bei. — Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Der Waffenstillstand.

Konstantinopel, 4. Dezbr. In dem unterzeichneten Waffenstillstandsprotokoll heißt es: Um die Feststellung der Friedenspräliminarien zu ermöglichen, haben die Regierungen der Türkei, Bulgariens, Serbiens und von Montenegro einen Waffenstillstand auf unbestimmte Dauer abgeschlossen. Wenn die beiden Parteien sich über die Friedensbedingungen nicht einigen und die Fortsetzung des Krieges notwendig werden sollte, so müssen sich die Kriegführenden gegenseitig 48 Stunden vorher von der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in Kenntnis setzen. Die den Kontakt verhandelnden neutralen Zonen werden von den Generalkommanden der beiden Parteien festgesetzt. Zur Festlegung der Zonen werden die Montenegreiner Sondergesandte nach Stutari, die Bulgaren solche nach Adrianopel und die Serben solche zur Westarmee entsandt. Diese Delegierten werden sich mit den türkischen Delegierten auseinandersetzen.

Sofia, 4. Dez. Die Bevollmächtigten für den Waffenstillstand Dr. Danew und Finanzminister Theodorow werden morgen das Hauptquartier verlassen, um nach Sofia zurückzukehren. Man glaubt, daß auch der König zurückkehren wird. Es werden nunmehr Delegierte für die Friedensverhandlungen bestimmt werden. — Von morgen an wird der Ein- und Ausfuhrverkehr im ganzen Lande in regelmäßiger Weise wieder aufgenommen werden, da der Warentransport auf den Eisenbahnlinien wieder eingerichtet ist.

Konstantinopel, 4. Dezbr. Die Regierung traf bereits Verfügungen, um Lebensmittel nach Adrianopel und Stutari zu senden. Die Bevölkerung der belagerten Plätze wird die Freiheit haben, zu gehen, wohin sie will. — Die offizielle Presse tadelt lebhaft, daß Griechenland sich dem Waffenstillstand nicht angeschlossen. Sie betrachtet die Haltung Griechenlands als Beweis für das mangelnde Zusammenhalten des Balkanbundes. Die Türkei werde den Krieg gegen Griechenland fortsetzen, bis dieses den Standpunkt der Türkei anerkenne. Griechenland forderte für die Zustimmung zum Waffenstillstand die Uebergabe von Nanina und Chios, wo die Feindseligkeiten noch fortbauern. Die Aufhebung der Blockade ließ Griechenland nicht zu.

Konstantinopel, 4. Dezember. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Ertragsbetreffendes die Emission von Schatzscheinen in Höhe von 3 800 000 Pfund. Wie verlautet, soll die Hälfte von ausländischen Mohammedanern übernommen werden. — In der Tschataldtscha-Linie ist mit dem Bau von Baracken für Ueberwinterung der türkischen Truppen begonnen worden. — Die fremden Attaches sind nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Konstantinopel, 4. Dezember. Die Besprechungen mit Griechenland wegen seines Beitritts zum Waffenstillstand dauern fort. Man hofft, daß die griechischen Bevollmächtigten sich Freitag in Tschataldtscha einfinden werden, um die Annahme des Waffenstillstandsprotokolls mitzuteilen.

Oldenburgische Landwirtschaftskammer.

B. Oldenburg, 4. Dezember.
(Erster Tag.)

Heute nachmittags nahm die 25. Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer nachmittags drei Uhr ihren Anfang. Der Vorsitzende Geh. Dekonomierat Funch (Lön)

schmerzliches Glück war, mit ihr von vergangenen guten Tagen zu sprechen, die sie gemeinsam durchlebt hatten. Weder sie noch Lotte maßen Serta die geringste Schuld bei, und daß letztere so entschieden die Partei der jungen Schauspielerin nahm, bewog auch die Eltern, von ihrem ursprünglichen Vorhaben, daß es sich bereits um eine Liebesaffäre handele, zurückzukommen. Lotte war klug und vorurteilsfrei, ihr durfte man trauen.

An einem schwülen Auquittage, der drügend auf allem lastete, was Leben hatte, sah Ursula nachmittags untätig in der Vorhalle. Sie hatte sich in einen Korbstuhl zurückgelehnt und schaute in den schweigenden Park hinaus. Ihr Leben, ihr Lieben und der Zusammenbruch ihres erträumten Glückes zogen an ihrer Seele vorüber und sie mußte sich sagen, daß dieses sogenannte Glück nur eine Selbsttäuschung gewesen war. Kaum ein paar Monate hatte es gedauert, bis sie inne wurde, daß Martini unbefriedigt war, und da sie in ihrer Selbstlosigkeit nur an ihn dachte, so hatte sie sich gar nicht klar gemacht, daß auch ihr von der Seligkeit, die sie von dem Leben an seiner Seite erwartet hatte, nur ein winziger Bruchteil geworden war. Ursula war ganz allein, denn die Eltern und Hildchen hielten Mittagspause. Da übermannte auch sie die Müdigkeit und sie schloß die Augen. Ob sie geträumt hatte und was, kam ihr nicht klar zum Bewußtsein, sie glaubte nur den Kuss ihres Mannes zu fühlen, mit dem er sie früher mitunter überhend gewickelt hatte, wenn sie nach Tisch einmal einnickte war. Sie fuhr auf, rieb sich die Augen, und über die Erwachende strömte ihr ganzes Gland wie ein Bergstrom, der seine Ufer überflutet. Sie glitt vom Stuhl, preßte die Stirn gegen die Seitenlehne und weinte — weinte. —

(Fortsetzung folgt.)

gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung des voranstehend erfolgten Hinscheidens des Kammermitglieds Battermann (Oberreg). Er zeichnete in kurzen Umrissen die eifrige Tätigkeit des Verlebten im Dienste der Kammer, in der er vornehmlich als Vorsitzender des Sonderausschusses für Versuchswesen gewirkt hat. Er hat als solcher auch einen Teil seiner Väterlichen in Versuchswesen hergegeben. Auch im Eisenbahnrat hat er wesentlich gearbeitet. Zu Ehren des Verstorbenen erhob man sich von den Plätzen. Zu seiner am Donnerstag stattfindenden Beerdigung wird eine Abordnung der Kammer erscheinen.

Die Wahlen zum Vorstand der Kammer.

die hierauf vorgenommen wurden, ergaben folgendes Bild: Zum Vorsitzenden wurde Geh. Dekonomierat Funch (Lön) mit 33 von 35 Stimmen, zum stellvertr. Vorsitzenden Dekonomierat Feldhus (Zwischenahn) mit 34 Stimmen wiedergewählt. Der Letztere ist damit gleichzeitig Vertreter der Oldenburger Geist im Vorstand. Im übrigen werden auf Grund einer Wiederwahl vertreten sein im Vorstand: die Weesermarsh durch Dekonomierat Cornelius (Großenmeer), das Feserland durch Dekonomierat Küngens und das Münterland durch Kammermitglied Meyer (Hemmsbüchen). Zu stellvertretenden Mitgliedern für die vier Bezirke im Vorstand wurden wiedergewählt: die Kammermitglieder Abdids (Rojenburg), Habben (Duanens), Hollmann (Geeschauen) und Averdarm (Studenborg).

Für die Wahl der Mitglieder für die Sonderausschüsse wurde ein Geschäftsberechtigungsamt, bestehend aus den Mitgliedern Habben, Hollmann, Aylhorn (Hartwardewurp), Averdarm und Wittjen gewählt. Er hat die genannten Wahlen (insgesamt 18 Ausschüsse) vorzubereiten.

Rechnerisches für 1911-12.

R. M. Müller (Mlinenhof) berichtete hiernach über die verschiedenen Rechnungsablagen. Die allgemeine Kasse schließt mit 98 474,48 M in Einnahme und mit 53 426,48 M in Ausgabe ab, so daß als Kassenbehalt 45 048 M verbleiben. Die Ueberschreitungen wurden genehmigt. Die Rechnungsablage für das Baukonto weist 12 965,67 M Kassenbestand auf. Die Abrechnung für die Landesfeierkass 1911 ergab 31 861,39 M Einnahme, 17 622,49 M Ausgabe und 14 238,90 M Kassenbestand. Ein Antrag der Rechnungsprüfer Müller (Mlinenhof) und Küßling, halbjährlich dem Fonds aus den Mitteln der Kammer für Landesfeierkassen bestimmte Beträge zuzuführen, wird, wie den Ausführungen des Berichterstatters zu entnehmen war, vom Vorstand ausgeführt werden.

Ankauf eines Versuchsgartens für die Versuchs- und Prüfungsstelle der Kammer.

Bekanntlich ist man seit langem schon dem Ankauf eines Versuchsgartens für die Versuchs- und Kontrollstelle der Landwirtschaftskammer näher getreten, und heute lag hierzu ein förmlicher Antrag vor. Den Bericht hierzu hatten R. M. Müller (Mlinenhof) und Dekonomierat Feldhus übernommen, dem wir folgendes entnehmen: Man ist dem Gedanken näher getreten, im Hinblick darauf, daß die oldenburgische Landwirtschaft mit ihrem Leitspruch „Allezeit in Deutschland voran!“ zur Krönung des Werkes der Versuchs- und Kontrollstelle nach dem Muster von Darmstadt, Bremen und anderen Orten einen Versuchsgarten haben müsse. Ein solches Versuchsfeld ist zu erwirken die systematische und notwendige Ergänzung einer Versuchs- und Kontrollstelle. Vier Plätze sind der Kammer hierzu angeboten worden, drei davon in einiger Entfernung vom Kammergebäude in der Preisliste von 5 bis 6,50 M pro Quadratmeter einschließlich der Pflasterkosten. Der Vorstand hat als geeignetsten Platz den 55,66 Ar großen, unmittelbar an die Kammeraulen anstößenden von Landwirt Harms angebotenen Platz entschieden, der 30 550 M (d. h. 5,55 M für das Quadratmeter) einj. Pflasterkosten entscheidet. Er beantragte demnach den Ankauf dieser Fläche und ferner die Deckung des Kaufpreises und der Anlagekosten durch die Verwendung des Ueberschusses des Baukontos von rund 13 000 M, und der Ueberschüsse aus der Zehnpennigumlage für 1911 bis 1913 im Betrage von zusammen 20 000 M.

Wie Dr. Vopp auf eine Anfrage des R. M. Tanken (Seering) noch bemerkte, werden die künftigen laufenden Mehreinkünfte für die Bewirtschaftung des Versuchsgartens 3500 bis 4000 M betragen und durch die Anstellung eines Hilfsarbeiters (Assistenten), eines Gartenarbeiters und durch die Beschaffung von Einat entrichten. Die Bodenverhältnisse sind äunfste. Unter zwei Fuß ledernen Sandes ist feiner Lehm. In der Folge ist auch die Unterirdung von Marischboden leicht möglich. Man braucht nur den Sand abzuräumen und den Marischboden aufzutragen.

Der Antrag des Vorstandes wurde darauf angenommen.

Zur Verwendung der Ueberschüsse aus dem Zehnpennigbeitrag

hatte R. M. Tanken (Seering) den Antrag gestellt, mit der Regierung in Verbindung zu treten, damit diese dem Landtag eine Vorlage zur Veränderung des Zusatzes (Novelle) zum Gesetz vom 17. Januar 1910 betr. Errichtung einer Landwirtschaftskammer dahin macht, daß der Ueberschuß aus dem 10 Pf. Beitrag für das Hektar, soweit er nicht zur geistlichen Verzinsung und Tilgung des Landwirtschaftskammergebäudes und der

Versuchsstelle gebraucht wird, zu allgemeinen Zwecken zur Förderung der Landwirtschaft Verwendung finden darf.

Im Hinblick auf den vorangehenden Beschluß hinsichtlich der Deckung der Kosten des Versuchsgartens wünscht der Antragsteller den Antrag bis zum nächsten Jahr zurückgestellt zu sehen, dem auch erörterungslos zugestimmt wurde.

Die Neufassung des Rindviehsteuergesetzes.

die seit langen Monaten Gegenstand eifriger Beratungen in den zuständigen Landwirtschaftskreisen gewesen ist und deren Bearbeitung Dekonomierat Cornelius übernommen hat, wurde jetzt zur Beratung vorgenommen. Der Entwurf, eine fleißige und gründliche Arbeit, wurde von dem Verfasser zunächst allgemein begründet. Vor allem hat — wir folgen dabei den Darlegungen des Sprechers — das Preisausweisungsweisen (Prämierungsweisen) dringend der Erweiterung bedurft. Das Feserland ist hierin bereits vorangegangen und hat die Preisausweisungsart für Nachzucht und für Käber eingeführt. Das soll allgemein und gleichmäßig festgelegt werden. Zur Schaffung der nötigen Organisation soll das Herzogtum in fünf Zuchtgebiete eingeteilt werden. Diese umfassen: 1. das Weesermarschvieh, 2. das Feserländische Marschvieh, 3. das nordoldenburgische schwarzbunte Geestvieh, 4. das südoldenburgische schwarzbunte Geestvieh und 5. das südoldenburgische rotbunte Geestvieh. Dabei mußte jeder zu erklären haben, was er züchten will und in welches Zuchtgebiet er zu gehören wünscht. Dadurch würden Beschwerden darüber aufhören, daß ein Zurückdrängen einzelner Zuchten stattfindet. Das gibt die Grundlage für ein friedliches Nebeneinanderarbeiten. Hinsichtlich der Aufbringung der Mittel ist im Voranschlag gebracht, eine Umlage für jedes Rind auszusprechen. Wenn sie 30 % überschreite, so bezüchte es der Genehmigung der Behörde. Neu würde sein: Eine Anforung von Bullen auf Lebenszeit nach zweimaliger Anforung, eine Beschaffung der Nachzucht, der Verfall der Ausnahmebestimmungen für Wangeroo und die Einführung einer Gebühr für Kühe, die von einem nicht angehörten Bullen bedeckt sind, in Höhe des Mindestbetrages. Der ganze Entwurf soll der Regierung als Anhalt zu einem zu erlassenden Gesetz dienen.

Auf Antrag Habben (Duanens) wurde von einer allgemeinen Besprechung (Generaldebatte) abgesehen. Man schritt sofort zur Einzelberatung der verschiedenen Absätze des Entwurfes. Nach längerer Besprechung über die Frage, ob die Beszeichnungen „Noverländer Typ“ des schwarzbunten südoldenburgischen Typs in den Lemtern Cloppenburg und Friesenog und „Weesermarschtyp“ des schwarzbunten nordoldenburgischen Geestviehtyps beizubehalten bzw. einzuführen seien, wurde beschlossen, beide Beszeichnungen fortzulassen. Damit wurden die Verhandlungen abgeschlossen und um 6.15 Uhr auf morgen vormittag vertagt.

Gerichtszeitung.

n. Eine für Geflügelzüchter wichtige Entscheidung fällt auf Veranlassung des Vorsitzenden des Verbandes der Eierverkaufergenossenschaften des Herzogtums Oldenburg die 1. Strafkammer des Landgerichts Oldenburg unter Vorsitz des Landrichters Dr. Christians in ihrer Sitzung am 14. November d. J.

Witwe Garlich zu Feser hatte gegen den Letzten Heintzen einen Strafbefehl erwirkt, der sich auf § 27 des Gesetzes vom 15. August 1882 betr. den Fortdiebstahl und die Fort- und Feldpolizei stützte. In der Berufungssitzung vor dem Schöffengericht Feser wurde der Strafbefehl von 3 M bestätigt. Das Landgericht Oldenburg jedoch fällte folgendes Urteil:

Es ist festgestellt, daß der Angeklagte in der früheren Zeit (14. Mai) in seinem Garten Hühnerkäfige aufzuo, die damals ein Alter von wenigen Wochen hatten. Diese Käfige sind in der angegebenen Zeit mehrfach in den Garten der Zeugin Garlich gekommen, indem sie zum Teil auf einem im Garten des Angeklagten an der Hecke stehenden niedrigen Brunnen floßen und von diesem in den Nachbargarten flatterten, zum Teil durch die Hecke und unter ein in der Hecke vom Angeklagten angelegtes Drahtgitter hindurchkrochen. Der Angeklagte hat sich auch hierdurch nicht der Uebertretung eines gesetzlichen Bestimmung, insbesondere nicht des § 27 des Gesetzes vom 15. August 1882 betr. den Fortdiebstahl und die Fort- und Feldpolizei schuldig gemacht. In Folge dessen mag, was dahingestellt bleiben kann, der stiftete § 27 auch auf Geflügel anzuwenden sein. Er braucht aber mit Strafe nur denjenigen, der sein Vieh außerhalb eines gefriedigten Grundstücks ohne gehörige Aussicht oder genügende Sicherung läßt. Das hat der Angeklagte, da seine Hühner in einem mit einer lebenden Hecke und mit dazu mit einem Drahtgitter, also für Hühnerkäfigen reichend eingetragenen Grundstück gehalten hat, nicht getan. — Demzufolge wurde das angefochtene Urteil aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen.

Wird also jemand durch fremde Hühner auf seinem Grund und Boden belästigt, so hat die Polizei nicht das Recht, mit Strafen einzugreifen, sondern es steht dem Belästigten nur das Recht der Schlichtung zu. Das Schlichtgeld bzw. das Ersatzgeld beträgt bei Hühnern 40 S pro Stück und höchstens 12 M. Ein anderes Urteil — abgesehen von einer Schadenersatzklage — gibt es also zuseit nicht.

Vermischtes.

* **Wien, 3. Dez.** Der bekannte Pianist und Komponist Eugen d'Albert hat die Ehecheidungsklage gegen seine Gattin Ida geb. Theumer (geborene Frau Ludovica Schulda) angebracht.

* **London, 4. Dez.** Der Daily Express erzählt aus Paris, daß die britische Admiralität bei der französischen Luft-Gesellschaft einen Lenkballon von besonders großen Dimensionen bestellte, und zwar von einem Typ, den der Ingenieur Sennor Leonardo Torres Quevedo, ein Spanier, konstruiert hat.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Dez. Auf der städtischen Gasanstalt 2 in Charlottenburg brach durch Selbstzündung ein großer Kohlenbrand aus. Das nach vielen Zehntausenden von Kubikmetern zählende Lager englischer Kohle hatte sich wohl an zehn Stellen gleichzeitig entzündet. Um des Feuers Herr zu werden, muß das ganze Lager auseinander gerissen werden.

Geheimrat Waldner ist von der Akademie der Naturforscher in Halle zum Vorstandsmitglied der Kommission für medizinische Wissenschaften gewählt worden.

Kassel, 4. Dez. Ein vierzigjähriger Arbeiter trug in der Hohenzollernstraße Kohlen. Dabei stürzte er hin und blieb, da sich niemand um ihn kümmerte, liegen. Später wurde er ertrunken aufgefunden.

Mehrere Berliner Morgenblätter berichten aus München, das Reichsamt des Innern habe den Gewerbe-gerichtsdirektor Brenner in München, den Vorsitzenden des Münchener Gewerbe- und Kaufmannsgerichts, aufgefordert, im Hinblick auf den Ende März des nächsten Jahres erfolgenden Ablauf des bestehenden Tarifvertrages in dem Baugewerbe darauf hinzuweisen, daß es angebracht erscheine, bereits jetzt mit neuen Tarifverhandlungen zu beginnen. Dr. Brenner ist mit den bisherigen Vertragskontrahenten in Verbindung getreten.

Paris, 4. Dezember. In der Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten erklärte der Generalresident für Marokko, Lyautey, er werde seine Aufgabe die Durchbringung von Marokko ohne Expeditionen und Kriege, durchführen. Er betraute den Bau von Eisenbahnen und Straßen und alle im Lande vorgenommenen Neuerungen als einen Krieg für Streitkräfte. Die Lage in Marokko sei gegenwärtig sehr günstig, doch dürfe man sich nicht wundern, wenn es noch einige Unfälle gebe. Das auf 16 Millionen Francs geschätzte Budget Marokkos balanciere fast mit den normalen Einnahmen. Nur für die vorliegenden öffentlichen Arbeiten werde sich eine Anleihe notwendig machen.

Washington, 4. Dezember. Im Repräsentantenhaus brachte Sulzer, der zum Gouverneur von New York gewählt ist, eine Vorlage ein, worin verlangt wird, daß die Piers auf der Westseite von New York um hundert Fuß nach der Küste hin verlängert werden sollen. Diese Verlängerung würde auch für die größten Dampfer ausreichend sein.

Newport, 4. Dez. Auf Jamaica hat abermals ein schwerer Sturm gewüthet, dem viele Menschen zum Opfer fielen.

Beenhufsen, 5. Dez. Gestern Abend geriet ein Wagen, auf dem sich zwei Männer befanden, in der Dun-

kelheit in den Landstraßengraben. Als Leute zur Hilfe herbeieilten, fanden sie unter dem Wagen den Lenker, den 30 Jahre alten Landwirt Jan Reinders, tot vor. Sein Beileiter, der 20jährige Gerd Reuten, ist mit leichten Verletzungen davon gekommen.

Berlin, 5. Dezbr. (Reichstag.) Vizepräsident Dove eröffnet die Sitzung um 12.00 Uhr. Die erste Beratung des Etats wird fortgesetzt. Abg. Baasche (natl.): Wir würden es bedauern, wenn durch die Erklärung des Abg. Spahn ein neuer Kulturkampf entzünden würde, wir würden den konfessionellen Frieden. Es ist unverkennbar, wie das Zentrum, das bekanntlich keine Konfession, sondern eine politisch-nationale Partei sein will, in diesem Augenblick mit einem Mißtrauensvotum vorzugehen kann.

Berlin, 5. Dezbr. Die Budgetkommission des Reichstags hat die erste Lesung des Reichshaushaltses heute beanonnen und beendet.

Berlin, 5. Dez. Der rumänische Thronfolger Prinz Ferdinand ist heute vormittag nach Bukarest abgereist.

Wien, 5. Dez. Die Reichspost berichtet aus Bukarest: Der rumänische Thronfolger Prinz Ferdinand wird sich auf der Rückreise von Berlin in Wien aufhalten, beim Kaiser Franz Joseph in Audienz erscheinen und auch mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Berchtold eine Besprechung haben.

Wien, 5. Dez. Heute vormittag hat hier der Prozeß gegen vierzehn Hochschüler, meistens Bosnier und Dalmatiner, wegen Aufreizung, Aufruhr und Majestätsbeleidigung begonnen. Es handelt sich um die Vorgänge in der inneren Stadt vom 24. November, wo Studenten hochverräterische Rufe ausgestoßen hatten. Die Verhandlungen werden geheim geführt.

Wien, 5. Dez. Wie das Fremdenblatt schreibt, ist der Dreißiger aufrichtig und ehrlich bemüht, die Entstehung weiterer Komplikationen aus dem Balkankriege zu verhindern. Wichtige Anzeichen gestatten auch den Schluß, daß die Tripelente ähnliche Bestrebungen hegt. Ueberreichungen erster Natur scheinen, wie die Dinge heute liegen, nur von einer außerhalb der beiden Mächtegruppen liegenden Seite entstehen zu können.

Sofia, 5. Dez. Nach der Rückkehr von Tschataldscha soll sich der Sobranpräsident Dr. Danew in einer Mission nach Bukarest und von dort als Delegierter für die Friedensverhandlungen nach London begeben.

Sofia, 5. Dez. Ministerpräsident Saionji hat seine Entlassung eingereicht.

Lauenburg, 5. Dezbr. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Will in Schweslin, konservativer Vertreter für Stolz in Pommern, ist gestern im 64. Lebensjahre in Schweslin gestorben.

Sparkasse der Stadt Jever.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1912 181 039,52 M
Im Monat November sind:
neue Einlagen gemacht 58 698,67 M
dagegen an Einlagen zurückgezahlt 3 575,49 M
somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1912 236 162,79 M
Bestand der Aktiva (zinslich belegte Kapitalien und Kassebestand) 238 859,99 M

Gandelsteil.

Berlin, 4. Dezember. (Tägliche Preisfeststellung der Berliner Produktendörse. Preise in Mark für 1000 Kgr. frei Berlin netto Kasse.)

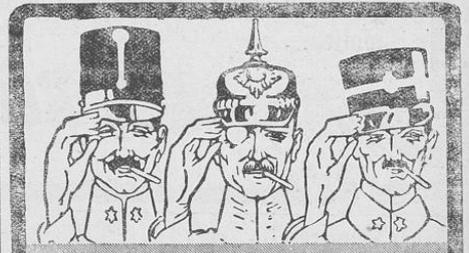
	v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen	Dezember	204,25	203,75	204,50
	Mai	208,25	207,75	208,25
Roggen	Dezember	175,25	174,75	175,00
	Mai	175,25	175,00	175,25
Safer	Dezember	176,00	176,00	175,00
	Mai	174,25	174,75	174,00
Mais	Dezember	—	—	—
	Mai	—	—	—
Rübsl	Dezember	67,70	—	67,70
	Mai	65,30	—	64,80

Nachdruck verboten.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

8. Dezember: Meist trübe, feuchtkalt, windig.
9. Dezember: Bedeckt, trübe, nachtakt., Niederschläge.
10. Dezember: Kälter, bedeckt, um Null herum, trüb.
11. Dezember: Frostig, bedeckt, teils heiter.



Salem Aleikum

mit Hohlmundstück

Salem Gold

Goldmundstück

Cigaretten

Etwas für Sie!

10 3/4 5 10 6 8 10
3 1/2 4 5 1/2 6 8 10 1/2 1/2 Stk.
Konsum-Qualitäten Luxus-Qualitäten
Feine Ausstatt. In Original-Metall-
Für Qualität. Kartons von 20 Stück.

Oriental-Tabak u. Cigaretten-Fabrik, Vertriebs-Dresden
Tab. Hugo Kietz, Hoflieferant Md. Königs u. Sachsen

Rheinperle Solo

Margarine als Etiketten der Branche ersetzen
feinste Butter

In Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger. — Ueberall erhältlich.
Hein. Fabrik.: Holl. Marg.-Werke Jürgens & Prinzen, G.m.b.H., Goch (Rhd.)

Ämtliche Anzeigen.

Amt Jever.
Jever, 1912 Dezember 2.
Die neue Gemeindehaushalt-Gottels-Grimmens darf bis auf weiteres von Fuhrwerken mit einer Achslast von mehr als 750 Kilogramm nicht befahren werden.
Droff.

Amtsgericht Jever.
Jever, 1912 November 23.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ernst Wilhelm

Jever, als alleinigen Inhabers der Firma Carl Wöhlmann zu Jever, wird heute, am 23. November 1912, nachmittags 7 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Bevormalter: Receptor Erich Albers zu Jever. Offener Arrest mit Anmeldefrist bezw. Anzeigepflicht bis 1. Februar 1913.
Erste Gläubigerversammlung am 21. Dezember 1912 vormittags 10 Uhr.
Allgemeiner Bräufungstermin am 1. März 1913 vormittags 10 Uhr.

Zwangsvollstreckung.

Sonnabend den 6. Dez. d. J. nachmittags 3 Uhr sollen in Warnijens Wirtschaft zu Heidemühle 7 Aktien Automaten-Gier, gefüllt mit Konfitüren — einem Dritten abgepfändet — gegen Barzahlung verkauft werden.
Der Verkauf findet bestimmt statt Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Siefsache.

Die stimmberechtigten Interessenten der Kniphauer-Kniphauer Siedlacht der Gemeinde Schortens sowie Sillensiede werden zwecks Vornwahl zu einer Besprechung auf Sonnabend den 7. Dezember abends 7 Uhr in S. Jacobs Lokal in Oßem eingeladen. Zu den Stimmberechtigten gehören alle, welche zu den Sillensieden beitragen.
Mehrere Interessenten.

Kirchenfachen.

Kirche zu Cleverns.

Sonntag den 8. Dezember

Predigt

von Herrn Pastor Lindemann aus Oldenburg.
Der Gottesdienst beginnt um 10 1/2 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Kirchenrat.

Sonntag den 8. Dez. nachm. 3 Uhr Gottesdienst in der Schule zu Kniphauerfeld; anschließend Laufen.
Pastor Marks.
Fedderrwarden, 4. Dez. 1912.

Bermihte Anzeigen.

Wer verkauft sein Haus, gleich welcher Art, auch mit Gehöft, Baustelle od. Landwirtschaft in Jever oder Umgebung? Abdr. sofort erb. an Joh. Spiegel, Bremen, Löhndamm 41

+ Dankbarkeit +

veranlaßt mich, gern und kostenlos allen Engungen und Gattensenden mitzutheilen, wie ich mich durch einhelliges, großes u. erfolgreiches Stimmereit, Herrn Kaufmann H. H. Peukert, Kaufmann, Berlin SW 47, Grossbeerentrasse 30, 9

In der Verkaufssache der Frau Witwe Catharine Drantmann geb. Jbhen in Jever bezüglich deren sehr vorteilhaft am Bahnhof Jever belegenen, sehr gut gebauten und bequem eingerichteten 1 1/2stöckigen

Wohnhauses

mit hübschem Bier- und Obstgarten nehme ich Nachgebote bis zum 16. d. M. abends entgegen. Ich bemerke noch, daß die Zahlungsbedingungen günstig gestellt sind.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Gesucht zum 1. Januar ein junger Hausbursche gegen guten Lohn
Carl Altona, Buchhandlung, Jever, Schloßstraße.

Ausgelämmtes Frauenhaar

kauft zu höchsten Preisen
Freiseur Garmes, Heidemühle i. D.

Lafelkalender 1913,

aufgelegt auf Wappe, Preis 30 Pf.
Zu haben bei Anton Flüg.

Geschäfts-Übertragung.

Heute habe ich mein seit langen Jahren bestehendes Kunst-, Galanterie- und Schreibwarengeschäft an

Herrn **Leonhard Loscher** übergeben.

Ich bitte, das mir entgegengebrachte Vertrauen fernerhin auch meinem Nachfolger schenken zu wollen.

Von heute ab führe ich das Geschäft der Firma **J. Remmers** in unveränderter Weise fort.

Es wird stets mein Bestreben sein, für prompte und reelle Bedienung Sorge zu tragen.

Ich bitte die verehrten Einwohner von Jever und Umgegend, mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

J. Remmers.

Leonhard Loscher.

Neuer Bürgerverein Jever.
Versammlung
Sonntag den 8. Dezbr. 1912
nachmittags 5 1/2 Uhr
bei Schwedland (Moorwarfen).
Der Vorstand.

Moorhausen.
Sonntag d. 8. Dezember
Ausflüge von Hühnern
und Länden,
wozu freundlichst einladet
Gembler.

Arb.-Radf.-Verein
Gengwarden u. Umgegend.
Sonntag den 8. Dezember
Herbstvergnügen,
bestehend in
theatralischen Aufführungen
mit nachfolgendem
Ball,
in Harms Lokal, Inhauserfel.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang 7 1/2 Uhr.
J. Harms. Das Komitee.

Accum.
Sonntag den 8. Dezember
großer Ball.
Es ladet freundl. ein
B. Eggers.

Radfahrerverein Allheil,
Altarmspiel.
Sonntag den 15. Dezember
Stiftungsfest
mit nachfolgendem
Ball,
wozu freundl. einladen
G. Ednießen. Der Vorstand.

Sander Hof.
Sonntag den 8. Dezember
großer Ball,
wozu frdl. einladen
Schischverein Zell und
J. S. Rohlf's.

Meine dies-jährige
Weihnachts-Ausstellung
bietet das Neueste in sämtlichen **Spielwaren**, besonders große Auswahl in
Puppen und Puppenköpfen.
Berüden, Arme, Schuhe u. Strümpfe zu sehr billigen Preisen.
Jever. Friedrich Kleinfenster.

Union Horlogère,
Uhrenfabrikations- und Handelsgesellschaft
Genf, Biel, Glashütte i. S.

Die Gesellschaft Union Horlogère vereinigt in sich eine große Anzahl bedeutender Uhrenfabrikanten und Uhrmacher und verfolgt den Zweck, Uhren nur guter und bester Qualität zu fabricieren und direkt in den Handel zu bringen. Die Vertretung liegt in jeder Stadt in den Händen eines bewährten Uhrmachers. — Circa 700 Vertreter in Deutschland.
Die Uhren der Union Horlogère sind berühmt wegen ihrer feinen Ausführung und Dauerhaftigkeit. Gemeinnütze Garantie Über-nahme aller Vertreter Deutschlands für gekaufte Uhren.

Vorteil: Jeder Käufer kann seine Uhr während der Garantiezeit auch bei jedem Vertreter kostenlos in Ordnung bringen lassen.

B. J. Hajen, Uhrmacher,
Mitglied und Alleinvertreter für Jever u. Umgegend.

Halte ihn fest! den Gedanken,
daß man
Fahrräder und Sprech-
maschinen, Automaten und
Orchestrions, Zieh- und
Mundharmonikas sowie deren Ersatzteile
vorteilhaft einkauft bei
Jever, Schlachte. Karl Roder.
Reparaturen prompt und billig. D. D.

Zur Düngerperiode
empfehle ich meinen nachweislich allerbesten
la Künsebecker Kalk
von den Firmen: **Richard Köppen u. Ch. Steinforth,**
Künsebeck, welchen Verkauf ich übernommen habe.
Sillenstede. R. D. Janssen.

Bürgerverein Schortens.
Sonabend den 7. Dezember
abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
bei Klische, Schortens.
Wegen Wichtigkeit der Tages-
ordnung (Ritzenfeuer) ist voll-
zähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Sommerfest.
Sonntag den 8. Dez. findet
bei Herrn Gastwirt Harls ein
Unterhaltungsabend
statt
1. Lichtbildvortrag über das
Thema: Ein Ausflug in
den Weltenraum.
2. Lichtbildvortrag über
Wilhelm Busch: Maler
Kleffel.
3. Liedervorträge.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Eintritt 50 S.
Nachm 3 1/2 Uhr für Kinder:
Ein Ausflug
in den Weltenraum.
Eintritt 15 S.
Logemann. Daun.

Imtververein Jeverland.
Versammlung Sonntag den
8. Dezember nachmittags 2 Uhr
im Hotel zum schwarzen Adler
in Jever.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglie-
der; 2. Angaben zum Jahres-
bericht; 3. Vortrag von Herrn
Belehrer Klücher; 4. Verschiedenes;
5. Angabe der Standvorträge;
6. Hebung der Vereins- und Ver-
sicherungsbeiträge; 7. Sonstige
taufgenossenschaft; 8. Auszahlung
an die Mitglieder.
Der Vorstand.

Geburtsanzeigen.
Die Geburt eines prächtigen Jungen zeigen an
Kapitän Johannning
und Frau
Pauline geb. Siemer.
Jever, November 1912.
Statt besonderer Anzeige
Durch die glückliche Geburt einer kräftigen, gesund-
en Tochter wurden hoch-
erfreut
Carl Meinen und Frau
Martha geb. Gabrieljürgens
Sande, 3. Dez. 1912.

Verlobungsanzeige.
Statt Karten.
Die Verlobung meiner Tochter **Frieda** mit Herrn Kaufmann **Wilhelm Weers**, Leer, zeige hierdurch an.
Frau Elise Popken geb. Lohé.
Hohenkirchen, Dezbr. 1912.
Meine Verlobung mit Fräulein **Frieda Popken**, Hohenkirchen, zeige ich hiermit an.
Wilhelm Weers.
Leer i. Ostfriesl.,
Wilhelmstrasse 59.

Codesanzeige.
Statt jeder besonderen Anzeige
Gestern abend entschlief ruhig unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater
Friedrich Christian Lantz
im 64. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Hffens, Ruffringen 1,
4. Dez. 1912.
Die Beerdigung findet Sonntag den 7. Dezbr. nachm. 3 1/2 Uhr auf dem alten Friedhof in Neuende statt.

Dankagung.
Für die Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter, sowie denen, die uns so hilfsreich zur Seite standen und den Satz so reich mit Kränzen schmückten, sagen wir unsern aufrichtigen Dank
Hinrich Billers u. Kinder
nebst Angehörigen.
Forum, 4. Dezember 1912.

Der Stadaufgabe der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Freieuer- und Parfümeriegeschäfts von G. Janßen in Jever bei.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis des Quartals 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühren für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. E. Meißner & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

№ 286

Freitag den 6. Dezember 1912

122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Zeven, 5. Dezember.

Wie man hört, wird in den Kreisen des Zeveländischen Männergesangsvereins die Frage erwogen, im Laufe des Frühjahrs eine Aufführung der Oper *Freischa* von C. M. v. Weber zu veranstalten. Es ist anzunehmen, daß sämtliche Rollen mit hiesigen Gesangskräften besetzt werden können. Eine wiederholte Aufführung des Wertes würde jedenfalls einen nicht unbedeutenden Reingewinn für den Baufonds unserer Bismardwarte ergeben.

Der Landwirtschaftliche Verein Zeven war Dienstag im Adler rechtlich versammelt. Verhandelt wurde wie folgt:

1. Aufgenommen wurden für beide Vereine: Müller W. Struckmann, Wiefels, und H. Gerrits, Zeven.

2. Eingänge. Verteilt wurde der Jahresbericht der Landwirtschaftskammer; das Abonnement auf die Zeitschrift „Agrarpolitik“ wurde erneuert. Ferner teilte der Vorsitzende ein Schreiben der Oldenburg. Versuchsanstalt über Vulkan-Phosphat mit, in dem der Vorbehalt der Station die Angriffe der Gewerkschaft „Graf Gleichen“ zurückweist.

3. In den Herdbuch-Ausgaben wurden durch Zutuf wiederergewählt: B. Kollers, Zeven, J. Blohm, Kurzwart, C. Daun, Zeven, und B. Hinrichs, Neundorf.

4. Zusammenlegung der Bullenförderungen. Nachdem sich die Herren B. Kollers, J. Blohm und Oekonomierat Jürgens dahin geäußert hatten, daß die Zusammenlegung der Körnungen in Zeven für die Zucht und für einen flotteren Absatz sehr vorteilhaft wäre, wird der Antrag, die Körnungen in Zeven zusammenzulegen, mit 38 gegen 4 Stimmen angenommen.

5. Fleischsteuerung und Fleischversorgung der Städte. Referat des Herrn Direktor Müller. Seinem Referat hatte Referent die kürzlich herausgegebene Broschüre des Generalsekretärs Dr. v. Wendt, Oldenburg, zurande gelegt. Der Abdruck der Broschüre ist jederzeit im Oldenb. Landwirtschaftsblatt und auch im Zeveländischen Wochenblatt erfolgt, so daß wir nicht eingehend auf das Referat eingehen haben. Auf Vorschlag von Herrn Oekonomierat Jürgens erklärt sich die Versammlung mit dem Vorhaben der Landwirtschaftskammer in der Fleischversorgungfrage einverstanden und wählt für jede Gemeinde einen Vertrauensmann, der die Angelegenheit weiter verfolgen soll, damit der Kammer die erforderliche Anzahl Schweine zu dem festgesetzten Preise von 50 M pro Zentner Lebendgewicht geliefert wird. Damit wurde die Versammlung geschlossen.

Theater in Zeven. Auf vorgestern hatte das Wilhelm-Theater aus Wilhelmshaven eine Fremden-Vorstellung angeheft und den Anfang auf 5.30 Uhr bestimmt, doch war der Besuch aus dem Umgegend nicht zahlreich, das Haus zeigte nur eine mäßige Besetzung. Es wurde das Trauerspiel von Franz Grillparzer *Des Meeres und der Liebe Wellen* aufgeführt. Die Träger der Hauptrollen taten ihr Bestes, um das inhaltreiche Stück zur vollen Geltung zu bringen, doch vermochten sie einen vollen Erfolg nicht zu erzielen, obgleich es an Beifall nicht fehlte.

Segenwachen. Die Beratungen der letzten Versammlung des Kriegervereins bezogen sich hauptsächlich auf die Weihnachtsfeier und auf die Veranstaltungen zu Kaisers Geburtstag. Die Weihnachtsfeier soll am Freitag, 27. Dezember, abends 6 Uhr stattfinden. Dieselbe wird bestehen in Ansprache, Vortrag von Weihnachtsliedern und Gedichten und Verlosung für die Kinder. Während die Mitglieder freien Zutritt haben, soll den Nichtmitgliedern ein Eintrittsgeld von 20 S erhoben werden. Die Aufnahmungskommission für die Weihnachtsfeier besteht aus den Kameraden G. Janßen, E. Kellens und Fr. Laddiken; letzterer tritt für einen Kameraden ein, der eine Wiederwahl ablehnte. Die Leiter des Geburtstages unseres Kaisers soll in hergebrachter Weise aus Ansprache, Theateraufführungen und

Ball bestehen. Die Leitung der theatralischen Aufführungen wurde dem Kameraden G. Janßen übertragen. — Laut Beschluß der Versammlung soll vom 1. Januar an die empfehlenswerte Kriegszeitung „Die Parole“ im Vereinslokale ausliegen, wo sie allen Kameraden zugänglich sein wird.

* **Barrel**, 4. Dezember. (Ein seltener Faun.) Die Fischer in Dangait brachten einen toten Aal an, der auf dem Watt liegend gefunden wurde. Der Fisch hatte eine Länge von 1,95 Meter und in der größten Dicke einen Umfang von 50 Zentimeter. Sein Gewicht betrug 45 Pfund. Der Kopf zeigte dieselben Merkmale wie bei einem Kluhale. (Gem.)

* **Steinhäusen**, 3. Dezember. Ein Raub der Flammen wurde in der Dienstaacht die Besitzung des Landwirts Lübben, welche von dem Händler Hoffen bewohnt war. Das Feuer wurde von den Bewohnern nicht eher bemerkt, als bereits die Stube in Flammen stand. Die Familie rettete sich durch das Fenster. Einen Augenblick später stürzte das Dach ein. Ein Pferd, Ziegen, Hühner und der Hund kamen in den Flammen um. Gerettet sind nur zwei Fahrräder, die in einem äußeren Raum standen. H. hat nur sehr niedrig versichert und erleidet einen hohen Verlust.

* **Westerheide**, 3. Dez. Die hiesige elektrische Zentrale der Firma Siemens-Schuckert, Bremen, wird im Laufe dieses Monats eröffnet werden.

* **Oldenburg**, die von hier nach Granton unterwegs befindliche Kuff-Gebrüder, Schiffer Elton, hat zwischen Weier und Helgoland schwere Beschädigungen erlitten und mußte durch einen herankommenden Fischdampfer nach Bremerhaven binnen gebracht werden.

* **Oldenburg**, 4. Dezember. Die hiesige national-liberale Partei beabsichtigt einen Parteisekretär anzustellen. Die Sammlungen zur Schaffung einer geldlichen Grundlage sind bereits soweit, daß schon in einigen Monaten mit der Einstellung gerechnet wird.

Aus den Nachbargebieten.

* **Gödens**, 4. Dezbr. Auf der vom Herrn Grafen Dr. jur. C. von Wedel am 2. und 3. d. M. in hiesiger Feldmark abgehaltenen Treibjagd, an welcher sich 11 Jäger beteiligten, wurden am 1. Tage 234 Hasen und am 2. Tage 203 Hasen und 26 Kanarienvögel erlegt.

* **Wurth**, 4. Dezember. Die am 30. Juni d. J. in den lutherischen Kirchen unseres Konsistorialbezirks ausgetreten der deutschen evangelischen Kirchengemeinde A. K. in Paris abgehaltene Bedenkenskollekte hat die Summe von 760,46 M aufgebracht.

* **Beer**, 4. Dezember. Durch einen auswärtigen Kommissar wurden hier und in der Umgegend 18 Segel für das königlich bayerische Gestüt angekauft, die heute vormittag im Zentralhotel zur Ablieferung gelangten.

Vermischtes.

* **Berlin**, 4. Dez. Nach einer telegraphischen Meldung des Bezirksamtmanns in Tarp ist die Malau-Ariel-Babeltaub durch einen Tarpium verwüdet worden. Die Regierungssituation selbst ist nur wenig beschädigt.

* **Berlin**, 4. Dez. Bei dem Rüsscher Koll, der, wie berichtet, heute vormittag seinen Arbeitskollegen Matern durch einen Revolverstich schwer verletzte und dann sich selbst tötete, wurde ein Brief gefunden, worin er angibt, daß er seine Frau mit in den Tod genommen habe. In der Tat fanden Polizeibeamte die Ehefrau Kolls in ihrer Wohnung tot vor. Die Leiche, die mit Tüchern bedeckt war, wies Strangulationsmerkmale auf, so daß kein Zweifel besteht, daß er seine Ehefrau erwürgt hat.

* **Hamburg**, 4. Dez. Gestern abend entwendeten Diebe in einer Villa in der Wolfstraße, während sich der Besitzer mit seiner Familie in den vorderen Räumen seiner Wohnung befand, aus einem Hinterzimmer Brillanten und Schmuck im Werte von 15 000 Mark.

* **Abnahme der Landflucht durch den landwirtschaftlichen Heeresunterricht**. Der seit einigen Jahren in unserm Heere eingeführte landwirtschaftliche Unterricht

beginnt sehr erfreuliche Früchte zu zeitigen. Der landwirtschaftliche Unterricht ist bekanntlich zu dem Zwecke eingeführt worden, um das Interesse für die Landwirtschaft im Heere zu fördern und der Landflucht der ausgedienten Mannschaften entgegenzuwirken. Es hat sich nach den letzten Ermittlungen gezeigt, daß ein großer Teil derjenigen Mannschaften, die am landwirtschaftlichen Unterricht teilnehmen, sich bereits vor der Entlassung aus dem Heere bei den Arbeitsämtern um Stellen auf dem Lande bewerben. Besonders groß war die Rückkehr zur Landarbeit im Bereich der Posener Landwirtschaftskammer. Hier sind über 65 Prozent aller Mannschaften, die am landwirtschaftlichen Heeresunterricht teilnahmen, zum Antritt von Stellen auf dem Lande entlassen worden. Bereits im Jahre 1910 sind im 2. und 5. Armeekorps 1461 Mann in landwirtschaftlichen Dingen während ihrer Dienstzeit unterrichtet worden. Schon vor zwei Jahren haben sich 723 Mann, also ungefähr 50 Prozent, für landwirtschaftliche Stellen gemeldet. Auch Anfragen, die in einzelnen Armeekorps an die Mannschaften gerichtet worden sind, ergaben, daß der landwirtschaftliche Unterricht sehr viel zur Förderung des Interesses an der Landwirtschaft im Heere beitrug. Das Streben derjenigen Mannschaften, die in größeren Städten in Garnison standen, auch in Zukunft in den Städten leben zu wollen, das sich früher gerade bei ehemaligen Landarbeitern geltend machte, ist jedenfalls durch den landwirtschaftlichen Unterricht sehr stark beschränkt worden. Die günstigen Erfahrungen, die in dieser Hinsicht mit dem landwirtschaftlichen Unterricht gemacht worden sind, haben bekanntlich auch bei anderen Heeren zur Einführung des landwirtschaftlichen Unterrichts geführt. Insbesondere haben Oesterreich und Rußland bereits nach diesem Muster den landwirtschaftlichen Unterricht im Heere zur Einführung gebracht. Auch Frankreich will jetzt das Apasentum im Heere durch Einführung des landwirtschaftlichen Unterrichts bekämpfen.

* **Paris**, 4. Dez. Heute vormittag wurde ein zwei- und dreißigjähriger, aus Freiburg gebürtiger Mann namens Jules Erlbach genannt Ducret, der in der Pajasse de Cligny ein Buchbindergeschäft betreibt, von einem Unbekannten durch zwei Revolverkugeln getötet. Der Mörder ist vermutlich der berühmte Bandit von Les Aubrais, Lacombe, der sich dafür rächen wollte, daß Ducret, der sich auch mit anarchistischen Ansichten befaßte, der Polizei über das jüngste Attentat Angaben gemacht hat.

* **Aus Chicago** wird gemeldet, daß der schwarze Boxer Jack Johnson sich am 3. Dezember mit Miss Cameton verheiratet hat. Es ist dies dasselbe Mädchen, wegen dessen Entführung er angefaßt war. Das schwarze weiße Ehepaar ist nach Newyork abgereist.

* **Das tägliche Feuer**. In ein kleines Dörfchen Oberitaliens ist, so wird in der Köln. Ztg. erzählt, dieser Tage ein Soldat aus dem tripolitanischen Feldzuge zurückgekehrt. Das gab ein großes Fest. Frauen hatten sie herausgehängt. Vor dem Geleiteten her marschierte die Musik im Zuge. Auf das Rathaus ging es. Da stand der Bürgermeister und hielt eine weithin idallende Ansprache, neben sich den Soldaten: „Und wir sind stolz auf unsern Landsmann, der frisch und gesund aus dem Kriege zurückgekehrt ist, obgleich er Tag für Tag dem Feuer ausgefetzt war.“ — „Tag für Tag?“ rief da eine kritische Stimme aus dem Hintergrunde. „Tag für Tag dem Feuer ausgefetzt?“ — „Ja, wohl“, sagte der Soldat mit lauter Stimme, „ich bin doch der Regimentsfisch gewesen.“

* **Eine nicht alltäglich daitehende Danksauna** hat der Inhaber einer kürzlich in Speyer von einem größeren Brande betroffenen Glasa- und Vitrofabrik in den dortigen Lokallblättern erlassen. Nach dem Dank an die Feuerwehr heißt es wörtlich: „Ebenso sage ich dem Herrn Bezirksamtmann und Bezirksamtsassessor, dem Herrn Bürgermeister, sowie den Herren Offizieren für ihre Anwesenheit bei dem Brande meinen tiefgefühlten Dank. Ganz besonders danke ich aber Sr. Excellenz dem Herrn Regierungspräsidenten und Frau Gemahlin, die ebenfalls auf der Brandstelle sich einfanden und durch eingehende Fragen nach Entstehung und Verlauf des Brandes ihr Interesse bekundeten.“

Hedin als Maler im tibetischen Kloster.*)

Aus: Transhimalaja. Dritter (Schluß-) Band.
Von Sven Hedin.
Gebunden 10 M. (Brockhaus, Leipzig.)

Wir befinden uns in 4016 Meter Höhe und sind um 573 Meter unter den See Kafas-tal hinabgefallen. Gerade jetzt berühren wir die Höhengrenze des Baumwuchses, und die ersten Herolde der Wälder des Himalaja begrüßen uns in Gestalt eines Dufend belaubter Pappele, die neben dem Dorke einen grünenden Hain bilden. Wenn nicht der ganze Erdboden so weit, wie uniere Blüte reich, in tiefem, regenidwerem Schatten gelegen hätte, würde ich mein Zelt unter den Kronen der Bäume haben aufschlagen lassen; ich hätte mich erfreut an dem hellarinen, gedämpften Lichte, das durch das Laubwerk sidert, und hätte dem Saufen gelauscht, das wie Sehnsucht nach der Heimat durch Zweige und Blätter flüstert. Der Keisende aus Indien nimmt hier von dem letzten Haine Abschied und sieht nicht eher wieder einen Baum, als bis er in Ladje-djona und Zeschung im fernem Osten oder, wenn er westwärts zieht, in Tschuschul und Tanssi angekommen ist. Kennt er aber seine Schritte nordwärts durch Tschang-tana, so sieht er den Schatten eines Baumes erst in den Oasen Ditturteitans wieder.

Mangana-tschang-tschung-tschung-tschung — welsch ein entzückender Name für eine Eremitenbehausung, wo die Tage lang sind und man viel Zeit hat! Der Außenwelt kehrt das Kloster haabuttentrotte Mauern, in seinem Innern fühlt der Fremdling sich angenehm überrascht, einen großen, reich geschmückten Hofraum zu sehen. Acht Säulen aus fernstem Holze tragen die Decke, und in dem Mittelschiffe zwischen ihnen sehen wir zum fünfzigstenmal die roten Diwane wieder, auf denen die Mönche mit gekreuzten Beinen sitzen, wenn sie während des Gottesdienstes ihre Gebete murmeln. Am oberen Ende des Ganges hat der Prior seinen abgeordneten Platz Draperien, bemalte Standarten und Spizenbänder hängen von der Decke und den Säulen wie Tropfen eines heiligen Kruges herab. Die theologische Bibliothek besteht aus den Schriften des Kandisur, während die 208 tibetischen Reliquien des Tandichur nur in Klöstern vom Range des Tschang-tschung vorhanden sind. Malereien al fresco in frischen, satten Farben bedecken die Wände, und die Bilder verraten eine künstlerische Auffassung, die nicht ohne Verdienst ist.

Ein Heer von 230 Götterstatuen ist auf dem Altartische des Chores aufgestellt. Dort sehen wir Tschang-tschung in drei Auflagen, alle mit Zeugnissen geschmückt. Die Figuren sind aus Messing, aber der Staub der Jahre und der Ruh der qualmenden Butterdöchte haben sie mit einer schwarzen Patina überzogen. Die Mönche des Klosters behaupteten, daß diese Götterbilder hier am Orte von einem in Metallarbeit geschickten Lama angefertigt seien, aber diese Angabe ist wohl in Zweifel zu ziehen. Vielleicht hat er nur einige zerbrochene Götterbilder wieder ausgebessert.

Höher als alle die andern und hinter ihnen erhebt sich unter dem Lichtschachte des Implumtus eine gewaltige, in rotenrotten Farbtönen bemalte Statue des Buddha. Seine Augen starren in den Saal hinaus, seine Lippen schwellen, seine Wangen strotzen, und die langen Ohren sind zum Teil durch Schleier verhüllt. Die Hände hält er mit den Innenflächen wie zum Gebet gegeneinander, aber sie verschwinden gänzlich unter Kadach, den Opferenden frommer Pilger. Ueber sein Antlitz fällt ein in Verhältnis zu der im Saale herrschenden Dämmerung gedämpftes Licht, ein Widerschein jenes Nirwana, in welchem der unerschöpfbare Fürstohn aus dem Stamme Satias in erhabener, stiller Ruhe träumt.

„Lassen Sie mich einige Ihrer Götter kaufen,“ bat ich einen der drei Mönche, die mir die Herrlichkeiten zeigten.

„Das könnten Sie gern, wenn nicht jeder Gegenstand im Mangana-tschang-tschung mit einem Nummerzettel versehen wäre, der der Nummer im Inventarkataloge des Klosters entspricht. Es wird strenge Kontrolle geübt, und wenn ein neuer Prior hierherkommt, inspiziert er sofort das ganze bewealiche Klostermobiliar und sieht nach, ob auch nichts fehlt. Wenn etwas weggenommen ist, muß sein Voraänger es ersetzen. Daher können wir auch nicht das kleinste Tüchlein verkaufen.“

Die Front des Altartisches verdeckten rote, gelbe und braune Decken. Nur die kräftig geschnittenen Füße, auf denen der Tisch ruhte, waren sichtbar; an ihnen lehten zwei Messingateller, ein wichtiges Instrument der Kirchenmusik. Lampen brannten vor den Göttern nicht, wohl aber auf einem Tische an der einen Seite. Neue Döchte waren in die Butter gesetzt, alle Schalen waren mit Reisförmern und Wasser gefüllt, und die Messinggefäße blinkten wie blankes Gold. Ein Klosterbruder

*) Durch das Entgegenkommen des Verlegers Brockhaus sind wir in der Lage, unseren Lesern einen interessanten Abschnitt aus dem soeben erscheinenden Schlußband von Hedins klassischem Werk „Transhimalaja“ (geb. 10 M.) zu bieten. Er hat dieselben Vorzüge, die wir schon an den ersten zwei Bänden hervorgehoben haben, und er ist eine notwendige Ergänzung dieser. Aber auch wer die früheren Bände nicht kennen sollte, wird gefesselt durch die wechselvollen abenteuerlichen Schilderungen, die der berühmte Forscher hier erzählt.

setzte den Lehmfußboden, hörte aber gefällig damit auf, als ich ihn bat, den Staub einzuweilen noch liegen zu lassen. Auch auf dem äußeren Hofe führten die Besen hin und her.

„Sie rüsten sich wohl zum Feste?“ fragte ich.
„Nein, wir erwarten einen Kampo-lama aus Chaja. Er soll den Prior von Tsching ablösen, dessen vierjährige Dienstreise zu Ende ist. Auf der Reise dorthin inspiziert der neue Prior alle Klöster auf seinem Wege durch Ngari-forium. Um einen guten Eindruck zu machen, segnen und puken wir draußen und drinnen.“

„Sie feiern aber doch auch die jährlichen Kirchenfeste hier in Mangana?“

„Nein, zu den großen Festen begeben wir uns gleich den Lamas in Daba und Donabo, nach Tsching.“

„Unter welchem Mutterkloster steht Mangana?“

„Unter dem Kloster Brebung bei Chaja.“

„Sie gehören doch zu Tsongapas selber Sekte, den Gelukpa?“

„Ja wohl.“

„In den roten, geschnittenen Türpfosten im Vorjaale, dem Dofangquantschor, waren einige kleinere Bronze-götter unehrerbietig an Bindfäden aufgehängt, eine Anordnung, die ich noch nirgends erblickt hatte. Die vier Schutzgötter, die mit einem gemeinsamen Namen Galschen Dzigal genannt werden, sind auf den Wänden mit Kraft und Eleganz dargestellt.“

Stundenlang saß ich, mit meinen Wasserfarben malend, im Hofraum von Mangana, wo das Schweigen auf regungslosen Flügeln über der Götterfigur schwebte. Gedämpfte Farben, träumerische Augen, sanftschmelzende Lippen, Poikamen und Trommeln, die Lärm machen können, aber jetzt schweigen, eine Spinne, die trägt an ihrem von der Decke herabhängenden Faden in die Höhe klettert: alles wirkt einschläfernd auf das Gemüt ein. Draußen hört man nur das Rauschen des gleichmäßig fallenden Regens. Lobsana, der sich lange mit einem Lama unterhalten hat, ist eingeschummert und schläft wie ein unschuldiges Kind, gegen eine Säule gelehnt und breitbeinig auf einem Diwan sitzend, der eigentlich für den Gottesdienst bestimmt ist. Er träumt von dem entseflichen Winter in Tschang-tana, der hinter uns liegt, oder von dem indischen Sommer, dem wir uns mit jedem Tage immer mehr nähern. Seine tiefen Atemzüge machen die Stille noch merklicher. Ich komme mir vor wie in eine Grabkammer eingeschlossen und erwarte nur, daß das Atmen aufhöre und ich selbst einschläfen werde. Warum treten aus den dunklen Winkeln des Tempelsaales keine Spulgestalten hervor, warum steigen nicht die Gottheiten der Wandgemälde aus ihren Feldern herab, um Beschwörungsanstöße vor dem Altare auszuführen? Ewigler Buddha, du Unerschütterlicher auf deinem Throne im Kelche der Lotusblume, weshalb sprichst du nicht Worte der Weisheit in diesem Heiligtum, das dir zu Ehren erbaut ist?

Meine Augen schweiften von den Heiligenzeichen der Götter zu dem Winkel und dem Papier. Ich sehe mich um. Lobsana ist im Begriffe, die Stütze seines Kopfes zu verlieren und schläft mit offenem Munde fest wie ein Murmeltier. Doch der Lama, mit dem er sich vorhin unterhielt, sitzt aufrecht mit gekreuzten Beinen da und läßt schweigend die Augen seines Roientranzes durch die Finger gleiten. Ich beginne gedankenlos zu pfeifen, wie um meinen Skizzen christlichen Schwung zu geben. Da aber erhebt sich der Lama, tritt leise an mich heran und bittet mich, nicht den Frieden des Heiligtums zu stören.

Das auf Buddhas Antlitz fallende Tageslicht wird bleicher, die Abendstunde nähert sich mit großen Schritten.

„Guten Morgen, Lobsana!“ rufe ich so laut, daß der eben noch so regungslos wie Buddha selbst dahinkende Lama zusammenzuckt und seinen Roientranz fallen läßt. Lobsana gähnt und reibt sich die Augen. Wir gehen in den Regen hinaus.

„Wer ruht hier?“ frage ich den Lama, als wir an einigen großen Tschorten vorübergehen.

„Mönche hohen Ranges, die hier in Mangana geortoren und verbrannt worden sind.“

Er erzählt mir, die Afsche wurde, nachdem der Scheiterhaufen das Werk der Vernichtung ausgeführt habe, mit feuchtem Ton vermergt und man knete aus der Mischung kleine Figuren, „Tiasa“ genannt, welche die Gestalt eines Zylinders und eines Kegels in einem Stücke hatten. Auf jedes „Tiasa“ wurde, wenn sie noch feucht sei, ein Stempel mit irgend einer heiligen Sitze oder Sentenz gedrückt. Die Afsche des Toten reichte zu ein paar tausend solcher „Tiasa“, die in eine Höhlung des sonst massiven Fundaments des Tschorten gelegt wurden. Dieses Tschorten ist also zugleich das Grab des Toten und sein Denkmal.

Die Dunkelheit überfällt Mangana; bald ziehen die Schatten der Nacht ihren Schleier auch über Buddhas Antlitz. Einige kleine arme Kinder, nur zur Hälfte mit Lumpen bekleidet, befechten mich nach dem Lager hinunter, um ein Stück Brot und einen Pfennig zu erhalten. Und dann öffnet die Nacht ihre Arme, um Eremiten und Pilger zu umfassen, und wir ziehen auf einige Stunden in das Märchenland des Vergessens und der Träume.

Handelsteil.

Ver, 4. Dez. Der Verkehr auf dem heutigen Markt war befriedigend, der Handel gut. Hochtragende Rüh-

1. Sorte waren sehr gefragt und bedangen bis 750 M., hochtragende Rinder 1. Sorte bis 550 M., gutes Weidewieh mächtig, frischmilchige Tiere, sehr gefragt, bis 650 M., Fettvieh bis 45 M. pro 100 Pfund, Kalber, bessere Qualität nicht vorhanden, Schafe bis 48 M., Schweine pro Alterswoche bis 3 M., Läufer bis 65 M.

Bremer wöchentlicher Marktbericht über Südruss. Futtermittel und ausländisches Getreide.

Bremen, 4. Dezember.

Der Markt ist nervös geblieben. Für Futtermittel war die Tendenz zu Beginn der Bericht-Periode flau, später fest, dann wieder abflauend und schließlich stetig. Aufreutes hat sich in der Politik nicht ereignet. Entgegengesetzte und schnell wechselnde Meinungen, die Umfang und Dringlichkeit von Angebot und Nachfrage bestimmen, sind die nach oben und unten treibenden Kräfte. Wider Erwarten keine russische Hochengeldungen von nur 33 000 Tons Getreide haben die Kornkäufer erschreckt und zu eiligen Deckungskäufen veranlaßt. Es ist indessen fraglich, ob die dadurch herbeigeführte Besserung von Bestand sein wird. Ausland offeriert zwar wenig, doch ist auch der Konsumbegehr klein. Nachdem die Feldbestellung beendet ist und die Landwirte zum Dreschen Zeit gefunden haben, nimmt die Verwendung von verregnetem Inlands-Korn zu Futtermitteln immer größere Dimensionen an. Es kommt hinzu, daß der Saatstand überall in der Welt ein günstiger ist und im allgemeinen von größeren Erwerbungen zurückhält, während viel Getreide, das von den Händlern im Hinblick auf die schwierige politische Lage zurückgehalten wurde, jetzt an den Markt gebracht wird. Im übrigen ist es von Einfluß auf das Getreidegeschäft, daß nach längeren Zähen zum erstenmal wieder amerikanische Futtermittel der südrußischen Konkurrenz macht. Ob sich diese Getreide, die zu einige Mark per Tonne billigeren Preisen angeboten wird als südrußische, wieder einführen wird, bleibt abzuwarten. Wegen Ungleichmäßigkeit des Ausfalls und wegen starken Einwurfs von widriger Beschaffenheit war diese Getreide in früheren Jahren bei Mensch und Tier sehr beliebt. — Mais hat sich nach dem starken Rückgang der Vorwoche im Preise erholen können. Offenbar finden die Abblader in Anbetracht der hohen Seerachten bei niedrigeren Preisen keine Rechnung mehr und machen lieber keine Geschäfte, als daß sie sich dazu entschließen, ihre Forderungen weiter zu ermäßigen. — Das Hafergeschäft ist nach wie vor still. Nur guter deutscher Hafer hat sich im Preise behauptet; sonst liegen die Preise zum Nutzen der Käufer. — Weizen rubia. Die Mühlen laufen nur das Notwendigste in der Erwartung, daß sich ihnen durch eine große Ernte am Laplata demnächst noch günstige Einkaufsgelegenheiten bieten werden. — Russischer Roggen vernachlässigt. Das Angebot von guten Qualitäten aus deutscher Ernte ist noch immer groß genug, um den Bedarf decken zu können.

Heute abend stellen sich die Waggon-Preise für abende südrussische Futtermittel wie folgt:

grobere Ware	139,50 M.
p. 2. Hälfte Dez.-Lieferung	139,50 M.
p. Januar-Lieferung	139,— M.
p. Febr.-März-Lieferung verbdl.	138,50 M.

per 1000 Rgr. unverzollt, zwei Monat Akzept, Säde zum Füllen sind franco zu stellen. Der Preis erhöht sich zu 1000 Rgr. für teilweise Sachbeigabe um 1 M. und für Lieferung ab Bremen Kreisbezirk (anlitz ab Unterweidhafen) um etwa 1 M. Der Zoll beträgt 13 M. per 100 Kilogramm.

Dinstagen, 3. Dez. Zum heutigen Zuchtviehmarkt waren insgesamt 1049 Stück Rindvieh aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: Rüh 1. Sorte bis 700 M., einzelne höher, 2. Sorte 510 bis 580 M., 3. Sorte 330 bis 480 M., tragende Rinder 270 bis 480 M., Stiere 180 bis 375 M., Geschäft mittelmäßig, Markt räumt. — Der nächste Zuchtviehmarkt findet am 16. der Schweinemarkt am 17. Dezember statt.

Antlicher Marktbericht vom Magervieh Hof in Friedrichsfelde.

Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 4. Dezember. Auftrieb 2324 Schweine, 1534 Ferkel. Verkauf Marktes: Langames Geschäft; Preise gedrückt. wurden gezahlt im Engroshandel für Läuferfleisch 7 bis 8 Monat alt, Stück 53 bis 66 M., 5 bis 6 Monat alt, Stück 38 bis 52 M., Föfke, 3 bis 4 Monat alt, Stück 25 bis 37 M., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, Stück 19 bis 24 M., 6 bis 8 Wochen alt, Stück 14 bis 18 M.

Die Direktion des Magerviehhofes

Jugendheim in Jever.

Sonnabend kein Vortrag.

Sonntag den 8. Dezember nachmittags 5,30 Uhr

Aus dem Orient.

1. Konstantinopel und Athen.
 2. Kairo und die Pyramiden.
 3. Aus dem heiligen Lande.
- (Programm in nächster Nummer.)

Die neue Geschmacksrichtung: „Kornfranck“ mit „Aecht Franck“

**gibt ein intensiv dunkles Kaffeegetränk
von sehr feinem und kräftigem Geschmack.**

Amtliche Anzeigen.

Stadtmagistrat.

Fever, 3. Dez. 1912
Nachdem R. Möhlmann hier selbst beantragt hat, in seinem Eck der Dierstraße und Kostverloren belegenen Hause eine Schlachtereie einzurichten, liegt der Antrag nebst Zeichnung und Beschreibung in der Registratur des Rathhauses auf 14 Tage nach Ablauf des Tages dieser Bekanntmachung öffentlich aus, mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen diese neue Anlage binnen obiger Frist anzubringen.

Dr. Büsing.

Gemeindefachen

Der Gemeinderat ist zum Straßenbau Uddernhausen-Cleverser Grenze eine Vorbelastung der Interessenten pro Hektar 50 Mk und 1/2 Meter 30 Bfg. der an der projektierten Straße liegenden Grundstücke in Aussicht genommen. Der Beschluß nebst Anlagen liegt vom 29. d. M. an auf 14 Tage in U. Edens Wirtshaus Grüner Wald in Uddernhausen öffentlich zur Einsicht aus. Die Interessenten und Gemeindeglieder werden aufgefordert, innerhalb genannter Zeit ihre Ansichten über die Vorbelastung dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich zu erklären.

Schortens, 25. Nov. 1912

G. Gerdes, S. W.

Sonntag den 8. Dezember d. J. nachmittags von 2 bis 4 Uhr werden in U. Edens Wirtshaus Grüner Wald in Uddernhausen die Erklärungen der Interessenten über die Vorbelastung entgegen genommen.

Schortens, 25. Nov. 1912

G. Gerdes.

Gengwarden.

Hebung der Kirchengelage sowie der Gefälle an die Kirche, 1. und 2. Piarre. **Dienstag den 10. Dezember 1912.**

Kirchengelage:

- 10% nach der Grund- und Gebäudesteuer,
- 15% nach der Einkommensteuer für Dienstboten
- 15% nach der Einkommensteuer.

G. Hellmerichs.

Auswärtige Behörde.

Verkauf

von Strauchwerk.

Auf dem Gelände des fiskalischen Wasserwerks Feldhausen lagert eine Menge gefällter Strauchwerk, dies freihändig verkauft werden soll.

Kaufinteressenten wollen sich an den Wasserwerksinspektor zwecks Bestätigung des Strauchwerks wenden und Angebote bis 14. Dez. d. J. 12 Uhr mittags an uns einreichen.

Wilhelmshaven, 2. Dez. 1912.

Marine-

Garnisonverwaltung.

Bermischte Anzeigen.

Für Herrn Oberamtsrichter Fr. Nickles in Brake werde ich die zu Goldewey belegenen

Weideländereien:

Parz. 45, groß	2,0488	Hektar,
" 46, "	2,0039	"
" 47, "	1,0189	"
" 48, "	1,1284	"
" 50, "	2,2005	"

zum Antritt auf Mai n. J. auf 6 Jahre stückweise oder im ganzen öffentlich verpachten. Termin findet

Donnerstag den 12. d. M. nachm. 4 Uhr

in Namtens Gastwirtschaft zu Rükkerstel statt

Rükkringen, 1912 Dez. 3.

S. Gerdes,
amtl. Auktionator.

Bullkalb zu verkaufen.

Mooshütte. Ahrens.

Ein Kuhkalb

zu verkaufen. Sengwarden. F. Hellmerichs.
Eine in diesen Tagen fallende Kuh und ein ca. 450 Pfund schweres Schwein zu verkaufen. Neufunnitzfel. Chr. Veiner.

Ein 3jähr. hochtragendes Beest zu verkaufen. F. Becker.

Neu-Aug.-Groden.

Habe einen schweren angeforderten Eber preiswert zu verkaufen. G. Graafs.

Fr.-Aug.-Groden.

Gesucht zu Ostern ein

Lehrling

für mein Geschäft.

Ufel. G. P. Ahlfs, Zimmermeister.

Gesucht zum 1. Jan. 1913

junge Mädchen

aus guter Familie zur Erlernung der feinen Küche. C. Stöltje, Parkhaus, Wilhelmshaven.

Junges Mädchen sucht zu Anfang Januar in Fever möbl. Wohn- und Schlafzimmer, am liebsten bei älterer Dame. Dofferten mit Preis unter A. 76 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junges Mädchen sucht zum baldigen Antritt Stelle in einem Haushalt oder auch als Haushälterin. Dofferten unter W an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche zu Ostern für mein

Kolonialwarengeschäft

1 Lehrling

mit guten Schulkennntnissen.

Fever. C. F. Andree Nachf. Inh: Friedr. Harms.

Es ist ein Glück,

daß für die unerschwinglich teure Butter ein vollwertiger Ersatz vorhanden ist in der Pflanzen-Butter-Margarine „Palmona“. Palmona ist im Geschmack und Geruch von bester Süßrahmbutter nicht zu unterscheiden.

Probieren geht über Studieren!

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der dem Gutsbesitzer Mehno Gerdes zu Mönkhagen gehörigen, bei Rükkerstel an der Fortifikationsstraße zwischen dem Seltel und der alten Maabe belegenen

Weideländereien

zur Größe von 15,5725 Hektar

ist dritter und letzter Termin auf

Donnerstag den 12. d. M. abends 6 Uhr

in Anton Schröders Gastwirtschaft zu Rükkerstel anberaumt. In diesem Termine wird der Zuschlag auf das Höchstgebot voraussichtlich gleich erteilt und die Versteigerung beaufkundet werden.

Rükkringen, 1912 Dez. 3.

S. Gerdes,

amtl. Auktionator.

Gesucht zum nächsten Mai ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren, welches melken kann. Bohnenburg. B. Remmers.

Immobilien-Verkauf.

Wahr d. m. Herr Landgebräucher Johann Friedrichs beabsichtigt seine dabelst schön belegene

Landstelle,

bestehend aus dem in bestem baulichen Zustande sich befindenden, an der neu zu erbauenden Chauffee liegenden Wohnhause nebst 5 Matten Land, öffentlich zu verkaufen.

Termin ist angelegt auf **Dienstag den 10. Dezbr. 1912 nachmittags 6 Uhr**

in Jbens Gastwirtschaft in Nahdum, wozu Liebhaber einlade.

Sande. Joh. Gädelen,

Amtl.

Wohnung bis Mai gesucht, wenn mögl. mit Garten. Preis 250 bis 280 Mk. Offerten an die Exped. d. Bl. unter G. V.

6jährige beste Zuchtstute Verberige, fromm im Gehir, hervorrag. Abst., belegt vom Erbprin, zu verkaufen.

R. Bulling.

Hannover bei Verne.

Mein Stier bester Abstammung deckt für 5 Mark

Hermann Janßen.

Hohentrichen.

Klee- und Wiesenheu, Stroh,

Häcksel und Corffstreu

liefert billigt ab Lager frei Haus sowie bei Ladungen franko jeder Station

Fever. Anton Onken.

Telephon 107

Im Verlage von B. Weisin, Bern. ist wiederum erschienen:

D. G. Braue

Landwirtsch. Notizkalender für das Jahr 1913.

Praktisches, unentbehr. Taschenbuch für jed. Landwirt, passend. Weihnachtsgeschenk. In Led. geb. 2,00 Mk. in Calico 1,50 Mk. Zu beziehen durch alle Buch- und Papierhandlungen, sowie direkt vom Verleger.

Geschäftshaus

J. J. Naake,

Rüstersiel.

Neu eingetroffen:
Herren-Anzüge von 12 bis 45 Mark,
Knaben-Anzüge von 4 bis 15 Mark,
Ulster,
Paletots,
Joden-Joppen,
Joden-Pelerinen,
Gummi-Mäntel,
Gummi-Pelerinen,
fertige Hosen in jeder Größe,
blaue Hoberhosen,
einzelne Westen,
Hemden,
Kittel, Juniper,
Monteurjaken,
Ochenge

sowie wollene u. baumwollene Unterzeuge in großer Auswahl.

Anfertigung

sämtlicher

Haararbeiten,

als: Flechten Unterlagen, Buppen-Perücken, Vocken-Ghignongs usw.

L. Harms, Friseur,

Seidmühle i. D.



Freisches junges

Rohfleisch

empfiehlt

Jacob Feilmann.

Verband der Züchter

des Oldenburger eleganten

schweren Rindschiffes.

Als passendes Weihnachts-

geschenk für Pferdezüchter em-

pfiehlt wir die bis jetzt erschiene-

nen in Kallio gebundenen 10

Bände des Oldenburger Stut-

buchs zum Preise von 10 Mk.

Besten von einem Teil des

Bestes können die nachfolgende

Bände für 1 Mark pro

Band beziehen.

Notdenkirchen, 27. Nov. 1912.

Der Vorstand.

Ed. Lübben.

Zu Geschenken,

als: Verlobungs-, Hochzeits-, Weihnachtsgeschenken, Vereins-, Sports-, Ehrenpreisen usw.,
bietet mein Lager in

Uhren, Gold-, Silberwaren, schwer versilberten, echt Geislinger Tafelbestecken, Luxus-, Kunst- und Gebrauchsgegenständen sowie Altmessing- und ff. Nickelwaren, optischen Artikeln, als Barometer, Ferngläser, Brillen etc.

stets das Allerneueste bei echt großstädtischer Auswahl und konkurrenzlos billiger Preisnotierung.

Als besondere, nie gebotene Gelegenheit zu außergewöhnlich billigem Einkauf von passenden **Weihnachtsgeschenken** empfehle einen großen Posten Broschen (zirka 200 Stück), echt Gold und Silber, darunter sehr feine Sachen (fast zum Metallwert).

Ein großer Posten Damen- und Herrenketten in echt Gold, Goldschmuck, Doublee und Silber.

Ein großer Posten Colliers u. Halsketten mit Anhängern. Ein großer Posten goldener Ringe mit echten Steinen.

Ein großer Posten Armbänder sowie ein größerer Posten Taschenuhren in Gold und Silber für Damen und Herren.

Jever.

B. Abrahams.

Großer Weihnachtsausverkauf von verfallenen Pfandsachen.

Zirka 200 Herren- und Damen-Uhren in Gold und Silber, sowie Broschen, Uhrketten, Ringe, Musik-Instrumente, wie: Geigen, Zieh- und Mundharmonikas, Klöten und Zithern, kommen jetzt zum Verkauf.

Ufster und Ueberzieher

in jeder Qualität zu kaufen. Um zu räumen, gebe dieselben zu jedem annehmbaren Preise ab. Ebenfalls habe einen großen Posten

Herren- u. Jünglings-Anzüge,

ein- und zweireihig, abzugeben. Ich empfehle meiner werten Kundschaft noch mein großes Lager in

Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen,

vom einfachsten bis zum feinsten vorrätig. Ich bin überzeugt, daß jeder das Gesuchte bei mir finden wird. Wenn meine Schaufenster auch nicht so groß sind, desto größer ist mein Lager.

Der weiteste Weg macht sich lohnend.

Bitte achten Sie auf die Firma:

S. Reiser, Rüstringen II,

Loudeichstr. 4 (Radeneingang Schulstr.).

Beim Einkauf von über 20 Mark vergüte die halbe Fahrt.

Zum Backen u. Schlachten

empfehle alle Gewürze, heil u. gemahlen, Pfeffer, Nelken, Kanehl, Kardamom, Pottasche, Rosenwasser, Mandeln, Saffran, Salpeter, **Wurffkraut**.

Kreuz-Drogerie.

Echte Halberstädter Würstchen das Paar 10 u 20 Pfg. **Emil Janßen.**

ff. marinierte Heringe, Kollmöpfe Stück 10 Pfg. **Emil Janßen.**

Goldkrone, bestes Weizenmehl, 19 Pfd für 3 Mk., 10 Pfd 1.65 Mk.

Goldstaubmehl pro Pfd. 20 Pfg., 5 Pfd. 65 Pfg. **E. Willms.**

Nachtlichte in mehreren Sorten vorrätig.

J. S. Cassens, Jever, Schaar.

Coffeinfreier Kaffee in Weihnachtspackung. **E. Willms.**

ff. fette Sprossen Rste, 4 Pfd., 1,35 Mk. frisch eingetroffen. **E. F. Andréé Nachf.**

Neue ausgesuchte Sultana-Rosinen pro Pfd. von 55 Pfg. an.

Neue ger. u. entstieltete Gorinthen pro Pfd. 38 Pfg. **E. Willms.**

Schuhwaren empfiehlt in unerreichter Auswahl in nur bester Ware zu allerbilligsten Preisen **Th. Frerichs.** Schlichtstr. 271.

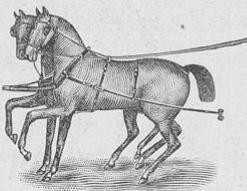
Recht haben Sie: in der **Kreuz-Drogerie** bekommt man feisches, wirksames

Injektionspulver. **Viehrefreinigungs-pulver** für 5 Stück Hornvieh Mk. 1,50

ff. Sauerkraut 3 Pfd. 20 Pfg. empf. hlt **E. F. Andréé Nachf.**

Molkereibutter 1 Pfd. 1,40 Mk., 5 Pfd. 6,75 Mk., ff. Zentrifugen-Butter, frische Eier. billigt bei **J. Alverichs.**

Pferdegeschirre,



Zäume, Sättel, Decken, Gurten, Peitschen, Leinen, Koffer, Handtaschen, Brieftaschen, Portemonnaies, Hosenträger, Rucksäcke, Schultragen für Knaben und Mädchen in guter Sattlerware empfiehlt **Fr. Baxmann, Sattler.** Jever, Schlachtstraße.

Fest-Tee.

Wie alljährlich, so werde ich auch in diesem Jahre wieder von heute bis **Weihnachten** meine anerkannt hochfeinen

Tees ostfr. Mischung in eleganten Dosen in 1/2, 1/3, 1/4, 1/8 Pfd. Packung liefern. Dosen gratis ohne Preisaufschlag.

E. Willms, en gros. Teehandlung. en detail.

Rheumatismus, Nicht, Nstias wird durch mein sicher wirkendes Pat amtl gesch Mittel beseitigt.

Glmsborn i. S. G. Stackemann.

Bleyles Knaben-Anzüge, Sweaters In Jever nur bei **A. Mendelsohn.**

Hefe, täglich frisch, auch für Wiederverkäufer. **Bahnhofstr. J. C. Altrichs.**

Marmortiefen wieder vorrätig **Ed. Keents, Kirchplatz.**

Sie erhalten sämtliche Artikel zur **Pflege** Haar-, Haut-, Zahn-, Mund- und Nagel- in der **Parfümerie** von **Am Markt J. C. Janßen.** Markt **Weihnachtsnoten.** Soph.-Str. J Berents.

Warme Winterstühle in Filz und Kamelhaar mit u. ohne Lederbesatz sowie die allbekanntesten leichten Lederschuhe mit Holzsohlen, prima Gummischuhe, echte Petersburger u. Garburger, empf. in nur besten Qualitäten in größter Auswahl billigst. **Herm. Wolff.** Jever, b. d. Kirche.

Unterzeuge für Damen, Herren und Kinder empfiehlt in großer Auswahl und jeder Größe **Neuestr. Ernst Peters.**

Waddewarden. Verkauf von Zeitchriften Sonnabend 7 Uhr bei **Willms.**

Heidmühle. Sonntag den 8. Dezember **Ball,** wozu freundl. einladet **G. Schütt.**

Serdbuchfache. Beabsichtige die Aufnahme weibl. Tiere in den Gemeinden Lettens, Widdoge und Hohenkirchen-Norden nach dem 1. Jan. 1913 vorzunehmen. Züchter, welche ihre Tiere noch vor Schluss dieses Jahres eintragen lassen wollen, werden gebeten, dies selben gegen den 10. Dezbr. bei dem Unterzeichneten anzu-melden **Fr. Aug. Groden. G. Graals.**

Herren- und Damenklub, Widdoge. Nächster Klubabend Dienstag den 10. Dezember abends 6 1/2 Uhr. **Der Vorstand**

Bewahrschule. Für die Weihnachtsbesicherung der Kinder der Bewahrschule bittet wiederum so herzlich wie dringend um Gaben an Geld, Kleidungsstücken usw. namens des Vorstandes **Pastorin Gramberg.**

Industrieschule. Zur Weihnachtsbesicherung der großen Schar der Kinder der Industrieschule bitten die Unterzeichneten herzlichst um Gaben an Geld und Kleidungsstücken. **Gramberg. Verlage.**